Predigtthesen

vom 11.07.2004
"Ist alles vorherbestimmt? – Prädestination und Vorhersehung"
Predigtreihe: Die schwierigsten Fragen des Glaubens
von Miriam Küllmer-Vogt

1. Vorsehung: Das geschichtliche Wirken Gottes
Das deistische Modell: Gott hat die Welt geschaffen, ihr die Naturgesetze verliehen, und dann die Welt freigeben, so dass sie nun von den Naturgesetzen gesteuert und von den Menschen gestaltet werden kann. - Gott selbst greift nicht weiter ein. Es gibt also keinen Grund mehr, auf sein Wirken zu vertrauen - der Mensch ist auf sich allein gestellt.
Das deterministische Modell: Alles, was geschieht, geschieht so, wie es geschieht, allein deswegen, weil Gott es so gewollt und bewirkt hat. D.h. letztendlich: Es gibt keine menschliche Freiheit und Verantwortung, der Mensch ist nicht mehr als eine Marione tte in einem ausgeklügelten Puppenspiel, er lässt sich treiben, bzw. wird getrieben. Aber: Der Glaube an Gott, das Vertrauen auf Gott leitet an zum Unterscheiden zwischen Gott und den Ereignissen, Mächten und Gewalten, denen die Menschen sich eben nicht anvertrauen, überlassen und ausliefern sollen! Gott ist keine Dublette des Weltgeschehens und der Mensch ist als Ebenbild Gottes frei zum bewussten Wählen und Handeln. Es ist also meine Wahl, welchen Beruf ich ergreife, welchen Partner/welche Partnerin ich wähle, wo ich wohne, etc.

1.1. Vorsehung als Mitwirkung: Gott steht dem Menschen als Begleitung, Kraft und Hilfe zur Seite. Gott ermöglicht dem Menschen, selbst zu wirken und zu handeln, seine Liebe befreit ihn zum verantwortlichen geschichtlichen Wirken.

1.2. Vorsehung als Lenkung
1.2.1. Gottes lenkendes Wirken als Zulassung: Gott ermöglicht seinen Geschöpfen, auch gegen seinen Willen zu handeln, weil die Liebe der geliebten Person auch Raum für eigene Entscheidungen lässt. Wenn wir Gottes zulassendes Wirken ernst nehmen, dann können wir uns auch selbst die Möglichkeit verfehlter Wege einräumen, müssen sie nicht verleugnen oder verfluchen, sondern können sie unter Scham, Schmerz und Trauer als unsere Wege unter Gottes zulassender Vorsehung annehmen.
1.2.2. Gottes lenkendes Wirken als Hinderung oder Begrenzung: Die Liebe lässt nicht alles zu, sie setzt auch Grenzen. Aber wo die göttliche Liebe dem menschlichen Handeln Grenzen setzt und wo nicht, entzieht sich leider unserem Verstehen. Tatsächlich ist es laut reformatorischer Sicht Aufgabe der Obrigkeit, an Gottes Statt für die Eindämmung des Bösen und die Erhaltung der Welt zu sorgen.
1.2.3. Gottes lenkendes Wirken als Leitung: Leitung ist die eigentliche Form göttlicher Lenkung. Gott bittet die Menschen, nach seinem Willen zu fragen und sich seiner Leitung anzuvertrauen.

1.3. Das Bittgebet des Menschen: Wer im Namen Jesu betet und bittet, der betet unter Voraussetzung, *dass unser Vater im Himmel weiß, was wir brauchen, bevor wir ihn bitten* (Matth 6,8). Wenn ic h Gott um etwas bitte, dann öffne ich mich für Gottes Wirken, so dass ich empfangen kann, was ich zum Leben brauche: Mut, Glaube, Zuversicht und Heiligen Geist. Es geht im Gebet nicht um ein ,,Veranlassen" seitens der Menschen und um ein ,,Tun" Gottes, sondern darum, dass der Mensch sich so vor Gott öffnet, dass er empfangen , kann, was er zum Leben braucht, dass er eintaucht in den Lebens- und Gnadenstrom Gottes.

1.4. Ist nun alles vorherbestimmt oder nicht? Nein. Es ist nicht alles vorherbestimmt. Gott hat keinen Plan für dein Leben, ausgeklügelt bis ins letzte, wen du zu heiraten und wann du dein Examen zu machen hast, wann du welche Krankheit bekommst und wann du so die Treppe herunter zu stürzen hast, dass du dir dabei das Genick brichst. Es gibt in dem Sinn keinen Plan Gottes. Der einzige Plan, den Gott mit deinem Leben hat, ist der gleiche, den Gott mit jedem Leben hat: Gott will, dass ,, *allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen".* Gott hat deinen Lebensverlauf nicht geplant, aber dennoch begegnet uns in der Bibel immer wieder der Gedanke, dass Gott unser Leben kennt und weiß, was es noch bringen wird. *Die Haare auf unserem Kopf sind von ihm gezählt,* heißt es. Und: *Gott weiß, welche Tage werden sollen, von denen noch keiner war.* Die ergreifendste Geschichte finde ich im Neuen Testament. Bevor Jesus verhaftet wird, kündigt er Petrus an: ,, *Bevor der Hahn zweimal kräht, wirst du dreimal sagen, dass du mich nicht kennst."* Ein andermal kündigt er Petrus an, dass auch Petrus einmal für seinen Glauben an Jesus hingerichtet werden wird. - Warum tut er das? Warum kündigt Jesus dem Petrus an, was er tun wird und was ihm geschehen wird? Ich glaube, dass **Gott** weiß, was unser Leben mit sich bringt. Er weiß es mit jeder Einzelheit. Jede s Haar auf unserem Kopf ist gezählt, und ,, *alle Tage sind in sein Buch geschrieben, die noch werden sollen und von denen keiner war"* (Psalm 139,16). Diese Worte aus der Bibel bedeuten nicht: Unser Leben ist geplant, sondern: Unser Leben ist gewusst, gehalten, getragen - kein Ereignis reißt uns aus Gottes Hand und Blick. **Die Bibel spricht immer dann davon, dass Gott weiß, was geschehen wird, wenn Menschen in Angst oder Not geraten. Die Worte von dem Aliwissen Gottes sind Worte des Trostes. Die** Ankündigung der Verleugnung des Petrus ist keine Verkündigung eines Planes Gottes, sondern es sind tröstende Worte für diesen Mann: Ich weiß, was geschehen wird, aber es kann dich nicht aus meiner Hand reißen. Ich bin bei dir und trage dich durch - es gibt keinen Grund zur Verzweiflung.

2. Prädestination: Erwählung zum Heil Glaube ist ein Geschenk Gottes. Dass Menschen hineingerettet werden in eine lebendige Beziehung zu ihrem Schöpfer und Erlöser, ist nicht Ergebnis irgendeiner menschlichen Leistung, sondern geschieht durch die Gnade Gottes. Gott hat alle Menschen dazu bestimmt und auserwählt, gerettet zu werden.

2.1. Es gibt nur eine Erwählung zum Heil, keine Erwählung zum Unheil! Denn: Gott ist Liebe *,,So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gesandt hat, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde." (Joh 3, 16f)* Gottes Handeln, sein Wirken, Gottes Sein und Wesen ist Liebe. Und für die Liebe ist es grundsätzlich charakteristisch, dass sie niemanden ausschließt. In Jesus sind die *,,Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes"* (Titus 3,4) offenbart worden. Aber gibt es nicht auch Menschen, die zum Unheil bestimmt sind? *,,Da Gott seinen Zorn erzeigen und seine Macht kundtun wollte, hat er mit großer Geduld ertragen die Gefäße des Zorns, die zum Verderben bestimmt waren, damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit kundtue an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die er zuvor bereitet hatte zur Herrlichkeit."* (Röm 9,22f.) Hätte Gott Menschen dazu bestimmt, ,,Gefäße des Zorns" zu sein, hätte er sie nicht später mit Geduld ertragen müssen. Dass Menschen ,,Gefäße des Zorns" sind, ist ihr eigenes Verschulden und entspricht nicht der Bestimmung Gottes! Deshalb gilt: Es **gibt nur eine ewige Erwählung zum Heil! - ,,** *Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen."* (I Tim 2,4) Dennoch gibt es ein verwerfendes **Handeln Gottes: Gott** verwirft alle Sünde - und liebt jeden Sünder! Menschen könnten verworfen werden, wenn sie sich vollständig mit der Sünde identifizierten und sich von ihr nicht trennen ließen. Aber: Kann man sich letztendlich gegen die befreiende Liebe Gottes wehren?

2.2. Die Unwiderstehlichkeit der Erwählung Liebe ist ihrem Wesen nach nicht gewalttätig oder nötigend, sie zwingt nicht. Auch die Liebe Gottes zwingt keinen Menschen dazu, Gott ebenfalls zu lieben und ihm zu vertrauen. Andererseits gibt e~ nichts Gewinnenderes als die Liebe Gottes, daher ist sie letztendlich unwiderstehlich. Sie liebt jeden Menschen letztendlich aus seiner Selbstverschlossenheit heraus in die lebendige Beziehung zu Gott. Das heißt: Alle Menschen werden gerettet, wenn auch *,,wie durchs Feuer hindurch".* Wie Feuer das Gold reinigt, so reinigt die Liebe Gottes die Menschen von ihrer Sünde. Wie das vor sich geht, bleibt uns ein Geheimnis, wir brauchen uns also nicht den Vorstellungen eines ,,Fegefeuers" hingeben. Die **ewige Bestimmung aller Menschen ist, von Gottes Liebe gewonnen und zur Liebe befähigt zu werden.** Theologisch betrachtet das **,,Kommen der Gottesherrschaft" -** letztlich nicht aufzuhalten